

# Zum Adventsspiel von Karl König

## Aus dem Matthäus-Evangelium:

### Gleichnis von den zehn Jungfrauen

**Dann wird das Reich der Himmel zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen und auszogen, dem Bräutigam entgegen. Fünf von ihnen waren dumpf in ihren Seelen, fünf wach und einsichtsvoll. Die Törichten nahmen zwar die Lampen mit, aber sie vergaßen das Öl. Die Verständigen nahmen in Gefäßen Öl für ihre Lampen mit. Da der Bräutigam lange Zeit nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber ertönte der Ruf: Siehe, der Bräutigam kommt, geht ihm entgegen!**

### Advent und die Apokalypse

Advent heißt "Ankunft, Erwartung" - was kommt auf uns zu? Was erwarten wir von der Weihnachtszeit? Geschenkeberge? Freie Tage? Den Kaufhaus-Weihnachtsmann?

In der Vor-Adventszeit und im Advent versuchen wir uns in einer besonderen Weise mit der Apokalypse zu verbinden - mit den großen und geheimnisvollen Bildern der Menschheitsentwicklung, der Zukunfts-Perspektive für die Menschen. Von unserem Zeitalter wird auch oft gesagt, es sei eine apokalyptische Zeit. Was heißt das? Tatsächlich wird vieles der Tendenz nach erlebbar, was Johannes in bildhafter Weise für die weite Zukunft vorausgesagt hat - Vieles, was an Schwierigem, an Bösem in unserer Zeit immer mehr zum Vorschein kommt, ist schon ein Anfang dessen, was in der Apokalypse tatsächlich beschrieben wird.

Doch heißt Apokalypse durchaus nicht etwa: "Düstere Prognose". Es ist nicht eine Art frühgeschichtlicher Bericht des "Club of Rome", sondern das Wort heißt eigentlich "Offenbarung" oder gar "geheime Offenbarung". Die Weltuntergangsereignisse sind nur als ein Schattenwurf des Lichtes zu verstehen, das eine neue Zukunft offenbart. Die Apokalypse führt ja dann hin zu einem Bild der verwandelten Erde, wie sie in ferner Zukunft sein wird:

**"Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Der alte Himmel und die alte Erde waren vergangen, und auch das Meer war nicht mehr. Und weiter sah ich die heilige Stadt, das neue Jerusalem. Aus dem Himmel senkte sie sich herab, aus dem Bereiche der Gottheit selbst. In ihrer Wohlgestalt glich sie einer Braut, zur Vermählung geschmückt".**

**(Offenbarung 21. 1 - 3)**

Manche Adventslieder behandeln dieses Motiv: „Steht auf, der Bräutigam kömmt Ihr müsset ihm entgegen geh'n".

Wie im Großen in unserer Zeit man sehen kann, dass die vielen dunklen Schatten auch Anzeichen sind für das Herannahen der geistigen Welt, so ist die Adventszeit eine Zeit des sich-Rüstens für das Fest der Geburt, der Ankunft. Nicht um ein Feiern eines nur geschichtlichen Geschehens handelt es sich, sondern um eine Vorbereitung für eine zukünftige „Ankunft“, die sich jetzt mit ihren Schattenseiten ankündigt. Und die November- und Adventszeit haben auch immer wieder ihre Schattenseiten!

Welche sozialen Schwierigkeiten, Missverständnisse und inneren Dunkelheiten können auftauchen ohne Vorwarnung?!

November und Dezember sind "Schwellenmonate": Nicht nur, weil sie hinführen zu der Silvesterschwelle, die in diesem Jahr in ein neues Jahrtausend führt; sondern weil tatsächlich der Vorhang zwischen dem Diesseits und dem Jenseits besonders dünn wird. Der November ist der Monat der Verstorbenen; sie sind uns dann besonders nah, so macht es auch Sinn, die Zeit zu benützen, um für sie etwas zu tun oder auch um bei ihnen Hilfe zu erbitten. Der Monat beginnt mit zwei Gedenktagen, Allerheiligen und Allerseelen; in früheren Zeiten hat man diese beiden Aspekte so für die Menschen anschaulich gemacht:

Mit Allerheiligen ist gemeint, dass man sich an besondere Individualitäten wendet, die vielleicht in der Lage sein könnten, ihre Hilfe den Erdenmenschen zu schicken.

Mit Allerseelen wurde ein Gedenktag geschaffen, wo man aller derjenigen bedenken sollte, die auf unsere Hilfe nach dem Tode angewiesen sein könnten.

Im Verlaufe des Monats gibt es dann den "Volkstrauertag", der allerdings eine neuere Erfindung ist, aber doch an das alte Wissen um das Herannahen der Verstorbenen im November anknüpft; dann ist der sogenannte "Totensonntag", der unmittelbar vor dem Adventsbeginn steht. So geht der Totenmonat direkt in den Monat der Geburt, der Erwartung des Neuen über. Die Todesschwelle und die Geburtsschwelle sind doch nur zwei Seiten vom Gleichen: das Tor zur geistigen Welt öffnet sich. Deswegen haben auch wir unseren Abend für die Verstorbenen immer gegen Ende dieses Monats.

### **Die Apokalypse als Kraftquelle**

Die Apokalypse des Johannes entstand lange vor dem Johannes-Evangelium. Zwei Menschheitsaufgaben wurden damit aufgezeigt, auf die Rudolf Steiner aufmerksam machte: Die inneren Bilder, die im Tieferen der menschlichen Seele entstehen können, wenn die Worte der Offenbarung aufgenommen werden, haben "Nahrungscharakter". Die tieferen Seelenschichten des Menschen hungern ja immer nach bildhaften Inhalten. Aus diesem Grund sind die bildanregenden Märchen, die Mythologien, die Legenden und Volksepen den Menschen aus den Mysterien heraus gegeben worden.

Heute blockieren Teletubbies, Kino und Bildschirm so sehr das Seelenleben, dass der Zugang für wirkliche Nahrung fast verunmöglicht wird. Die Eigenaktivität, die nötig ist, um eigene Bilder (verdaubare und den freien Willen anregenden Bilder) zu formen, wird durch den Alltag und vor allem schon in der frühen Kindheit unterbunden.

Aber das wäre (fast) ein anderes Thema! Es führt aber doch zu der zweiten Aufgabe der Apokalypse als Menschheitserziehung: Nämlich die Frage des freien Willens. Wie bekommen wir die Kraft, um durch alle Leiden; durch alle Probleme der heutigen Zeit und durch alle Prüfungen des eigenen Schicksals durchzuhalten?

Diese Kraft sollte durch die Bilder der Apokalypse in der Seele entstehen, damit der Wille angeregt wird, einen eigenen Zugang zur geistigen Welt zu schaffen. In der Bildersprache der Offenbarung ist das so ausgedrückt, dass die zwölf Tore der neuen Stadt je aus einer einzigen Perle gebildet sind: Die Perle ist ja das umgearbeitete und individualisierte Leiden, wie das in der Tierwelt vorkommt. Unsere "seelischen Perlen" sind es, die uns Tore zur geistigen Welt schaffen, nicht ein Sich-Entfernen von der bösen und geistlosen Erdenwelt, sondern ein Sich-damit-Verbinden und ein Veredeln der Erlebnisse.

## **Die kleine Apokalypse**

Diese menschheitserziehenden Elemente findet man in einer besonderen Weise im Matthäus-Evangelium wieder. Dieses Evangelium ist es, das insbesondere die Schulungswege und die Schulungsnotwendigkeiten des Menschen aufzeigt. Hier findet man auch eine Apokalypse, und zwar direkt vor dem Abendmahl, als Christus den Jüngern eine Wegzehrung mitgibt; ernährende aber auch Bewusstseins-weckende Worte für den Weg durch die Osterereignisse hindurch - die Neugeburt, das neue Kommen vorbereitend.

Man nennt diese Unterredung mit den Jungem die "Apokalyptische Ölbergrede" und findet "im kleinen", oder wie kondensiert, die große Apokalypse wieder. Aus den Anfangsversen sei hier eine Stelle angeführt:

**Als er dann auf dem Ölberg saß, traten im vertrauten Kreise seine Jünger zu ihm und sprachen:**

**Sage uns, wann diese Ereignisse eintreten und an welchen Zeichen wir deine Geistesankunft und die Vollendung des Zeitenkreises erkennen können.**

**Jesus antwortete:**

**Gebet acht, dass euch niemand auf falsche Wege bringt.**

**Es werden viele kommen und sich auf meinen Namen berufen. Sie werden sprechen: Ich bin der Christus. Und sie werden viele irreführen. Ihr werdet Kriegsgetümmel und Kriegsgeschrei vernehmen; sehet zu, dass es euch dann nicht an innerem Mut gebricht. Es ist notwendig, dass dies alles geschieht. Aber damit ist das Ziel des Werdens noch nicht erreicht. Ein Teil der Menschheit wird sich gegen den anderen, ein Reich gegen das andere erheben. Überall werden Hungersnöte und Erdbeben ausbrechen. Und doch sind das nur die ersten Geburtswehen der neuen Welt. Man wird euch in große Qualen und Nöte stürzen: töten wird man euch: der Hass aller Völker wird sich auf euch richten, weil mein Wesen in euch ist. Viele Menschen werden dann in ihrem ich den Halt verlieren. Sie werden sich verräterisch bekämpfen und in Hass gegeneinander entbrennen. Viele Menschen werden auftreten, die sich zum Mund der Lügengeister machen: sie werden viele irreführen. Und wenn das Chaos immer unabsehbarer anwächst, wird in vielen Menschen die Liebefähigkeit erkalten. Nur wer bis zur Erreichung des Zieles durchhält, kann das Heil finden."**

**(Matthäus 24)**

Unmittelbar danach (im 25. Kapitel) folgt dann das Gleichnis der zehn Jungfrauen als eines der Bilder, die Christus Jüngern gibt. Dieses bildet den Hintergrund für das Spiel von Dr. König.

### **Die Szene des Adventsspiels**

Dr. König macht mit seinem Adventsspiel ein Gleichnis von dem Gleichnis, indem zehn Töchter dargestellt werden eines Holzhackers und einer Krämerin. Der Vater und der Bruder Wilhelm lassen die Hoffnungslosigkeit der äußeren Welt erleben. Aber sind die Töchter bereit, eine andere Welt wahrzunehmen, auch wenn sie an die Türe klopft?

Fünf von ihnen haben die Offenheit des Herzens und eine Wachheit erhalten. Ihnen erscheinen in einer Geistesschau die Mutter und der zweite Bruder, die im Sturm in der Waldeseinsamkeit verunglückt sind. Sie können eine Kommunion mit der geistigen Welt erleben, aus der die Verstorbenen sprechen.

Die fünf "törichten", dem Schlaf der Welt verfallenen Töchter verschlafen dieses Erlebnis. Das Törichte lebt in jedem Menschen heute;

1. die Tendenz, über innere Erlebnisse anderer zu spotten;
2. das Geistige zu verleugnen, obwohl es so nah an uns herankommt;
3. das Pochen des Gewissens und
4. die Stimmen der Verstorbenen als äußere Ereignisse aberklären zu wollen,
5. obwohl sie letztlich deswegen Angst in der Seele erzeugen.

Das Gleichnis im Matthäus-Evangelium lässt die Frage offen, wie wir mit diesen inneren Widerständen umgehen. Es steht wie eine Mahnung da.

Dr. König führt das Bild ein Stück weiter, indem gezeigt wird, wie gerade aus dieser Tiefe des Materialismus heraus der Willensfunke des Menschen doch weiterwirken kann und geweckt werden kann.

Das Weihnachtslicht kommt jedem Menschen entgegen und möchte die inneren Fragen wachrufen, auch wenn es zunächst so scheint, als wenn die Schatten dadurch immer dichter werden würden.

So möchte das Adventsspiel als Bild - als Gleichnis des Gleichnisses - in neuer Weise die Stimmung anregen, die den November in richtiger Weise in die Weihnachtsvorbereitung hineinführen kann, damit, wie es im Seelen-Kalender heißt:

„*das Geisteskind im Seelenschloß*“ des Einzelnen geboren werden kann.

Richard Steelföhrenbühl, Herbst 1999